



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit**

**Kuhn, Alfred**

**Berlin, 1921**

Brief an den Verleger Wilmans

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)

*Brief an  
Wilmans*

pinselt oder ein Taschenbüchlein illustriert. In einem Briefe an Wilmans hatte Cornelius am 4. September sein Repertoire ausgebreitet. „Meine Fächer, worin ich arbeite, sind folgende, Geschichtsmalerei in allen Größen, historisch charakteristische Portraits in Lebensgröße, ganze und halbe Figuren, Büsten auch in sonstiger beliebiger Größe. Familienportraits mit viel oder wenig Figuren, dabei ist zu merken, daß ich von keinem Portrait mein Honorar nehmen werde, das nicht frappant ähnlich ist und auch sonst nicht ein Bild von gutem gefälligen Stil ist; all diese Arbeiten mache ich natürlich in Ölfarb, doch arbeite ich auch mit ziemlicher Fertigkeit in Sepia, wie Sie selbst gesehen haben, ich zeichne in allen Kreidearten und male in Wasserfarbe und al fresco wie auch etwas in Pastel, doch ungern. Ich gebe keinen Unterricht als nur angehenden Künstlern, vorzüglich diesen aber im Studium des Nackten, worin ich Gelegenheit hatte, mich vorzüglich zu üben, indem ich in der Malerakademie geboren und erzogen wurde, dabei waren mein Vater und meine ganze Familie beinahe Künstler. — — — — Ich darf versichern, daß ich in keinem von diesen Fächern die ich da nannte, ohne Ruhm bestehen werde. Hier könnte ich Ihnen von allem eine Probe zeigen, doch kann ich solche große und weitläufige Sachen nicht mitbringen, und meine Hauptarbeit ist die Ausmalung einer großen Kuppel in einer Kirche eine Meile von hier, wovon nächstens eine Beschreibung vom berühmten Professor Walraff in Köln nebst Umrissen erscheinen wird. Diese und mehrere Arbeiten haben mich zwar hinlänglich bekannt gemacht und auch recht in Tätigkeit gesetzt. Doch ich sehne mich hinaus, denn

Ein edler Mensch darf keinem engen Kreise

Seine Bildung danken. Vaterland und Welt

Muß wechselnd auf ihn wirken.

Goethe

und zudem würdigt das Vaterland selten irgend einen edlen Menschen bevor das Ausland ihn erkannt. Auch kann mein Vaterland meinen Durst nach höherer Bildung nicht mehr stillen, indem alle

Kunstschätze wie bekannt von hier entfernt sind, usw.“ (Roßmann, Grenzboten 1882, S. 117ff).

Überliest man ruhig diese Zeilen, so findet man mit dem besten Willen noch nicht den Geist des großen Revolutionärs. Der Sechszwanzigjährige, der sie schrieb, war im Grunde nichts anderes als ein gutbegabter Akademieschüler von übermäßigem Selbstgefühl, der sich an Schillers dichterischem Schwung begeistert und Goethen eine unbegrenzte Verehrung entgegenbrachte. Die Produktion der ersten frankfurter Zeit unterscheidet sich denn auch kaum von der besprochenen in Düsseldorf. Da entsteht eine modische Illustration für das bei Wilmans verlegte „Taschenbuch der Liebe und Freundschaft“, eine höchst rührselige Scene, wie eine jugendliche Mutter den heimlich Geliebten an der Wiege ihres erkrankten Kindes überrascht. Durch und durch konventionell, süßlich und kitschig in der Empfindung, oberflächlich in der Formengebung, ganz in der Art der Grainerschen Zeichnung, auf deren handschriftliche Verwandtschaft mit Peter Langer ich hinweisen konnte. Dann folgen eine Anzahl Portraits, meist tüchtige Leistungen der Genrebildniskunst. Cornelius hatte durch Wilmans Eingang in vermögende Kreise gefunden. Er malte die Portraits seiner Gönner, das Ehepaar Wilmans (Frankfurt, Historisches Museum), dann jenes des Schwiegersohns des Verlegers Wenner, Gottfried Malß (Dresden, Staatsgalerie), die Bildnisse des Nassau-Usingischen Edukationsrates Hadermann, sowie dessen Gattin (Frankfurt, Historisches Museum), und am Ende noch jenes der schönen Frau Scheel, der Frau eines Dekorationsmalers (frankfurter Privatbesitz). Auch eine feine Federzeichnung, Frau Malß, geb. Wenner mit ihrem Büblein auf dem Arm, ist vorhanden (Oberursel, bei Prof. Cornelius). Die Ölportraits gleichen sich ziemlich in Auffassung und Mache. Es sind meist Profilbilder. Erst die wohl am spätesten zu setzenden und auch qualitativ besten Hadermannbilder und jenes der Frau Scheel erlangen die Freiheit, den Beschauer anzublicken. Wilmans und Malß sehen starr in die Weite, Frau Wilmans blickt auf einen Papagei,

*Arbeiten für  
Wilmans*

*Portrait-  
aufträge  
in Frankfurt*